

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.
17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einseitige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Answärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 356.

Fernsprecher No. 52.

Freitag, den 3. August.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Ein Straßensbild in Peking.

Reisend erblickt der Leser ein lebenswahres Straßensbild aus dem Geschäftsviertel in Peking, der Stadt der Städte. Die Häuser, die noch den echt chinesischen Typus tragen, stehen sich äußerst dicht gegenüber und sind von oben bis unten mit Firmenschildern und Plakaten behängt. Auf der Straße herrscht ein reges und geräuschvolles Leben. Mantelkutschwagen, Kutschen, Packträger, Spaziergänger,

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. August.

— **Geschichtskalender.** 3. August. 1807: † Frau Marie Seebach zu St. Moritz, eine der bedeutendsten deutschen Tragödiinnen. 1867: † August Böck zu Berlin, berühmter Philolog und Altphilolog. 1863: Regierungsantritt Herzogs Ernst von Sachsen-Altenburg. 1817: † Albrecht Friedrich Rudolf, Erzherzog von Oesterreich, hervorragender Feldherr, der Sieger von Custozza im Jahre 1866. 1802: † Heinrich Prinz von Preußen zu Rheinsberg, Bruder Friedrichs des Großen, hervorragender Heerführer. 1792: † Richard Arkwright zu Cromford, Erfinder der Baumwollspinnmaschine. 1770: † Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, zu Potsdam.



Ein Strassenbild
in
Peking.

Händler aller möglichen und unmöglichen Sachen bilden ein laut säuselndes Gewimmel. Die Straßen sind eng und schmutzig und ein pestartiger Geruch entströmt den Häusern. Der Chinese ist von Geburt an an Schmutz gewöhnt, sodass er den Wunsch nach modern und hygienisch angelegten Straßen absolut nicht kennt, obgleich gerade er einen Teil seines ganzen Familienlebens auf derselben zubringt. Es giebt Speisestellen, Barbierere auf der Straße und eine ganze Reihe anderer Gewerbe, die nur auf der Straße betrieben werden. Gerade dieser Geschäftsbetrieb auf den Straßen selbst giebt der chinesischen Stadt das außerordentlich lebhaftige Gepräge, wie es vom Künstler auf unserer Illustration so charakteristisch zur Darstellung gebracht ist.

o. **Umlauf von Reichskassenscheinen.** Die staatlichen Kassen sind angewiesen worden, die Reichskassenscheine vom 2. Januar 1882 zu 50 Mk. nicht wieder auszugeben, sondern in angemessenen Partien an die Kgl. Preuss. Kontrolle der Staatspapiere zum Umlauf gegen Scheine neuer Ausgaben vom 5. Januar 1899 abzuliefern.

o. **Der „Wiesbadener Unterhaltungs-Bund“** hielt am Dienstag Abend seine zweite ordentliche Generalversammlung im kleinen „Römersaal“ ab. Nachdem von dem Redner des Bundes, Herrn H. Schmeiß, erstattetem Bericht über die Verwaltung im 1. Halbjahr belief sich am Ende desselben die Mitgliederzahl auf 1658. Der Abgang durch Tod betrug 15. An Sterbetränen 14,952 Mk. vereinnahmt. Im Ganzen bezifferten sich die Einnahmen auf 39,744 Mk. 28 Pf., die Ausgaben auf 38,574 Mk. 47 Pf., einschließlich Kapitalanlagen. Der Reservefonds hat die staatliche Höhe von

80,000 Mk. erreicht. Nach dem zum Vortrag gelangten Bericht der Rechnungsprüfer haben dieselben die 1899er Rechnung in völliger Ordnung befunden. Ihr Antrag, dem Redner wie dem Vorstand Decharge zu erteilen, fand einstimmige Annahme. Eine längere Verhandlung knüpfte sich an die von dem Vorstand vorgeschlagenen Statuten-Änderungen, welche lediglich auf eine Erleichterung des Beitritts zu dem Wiesbadener Unterhaltungs-Bund“ abzielten. Nach den in dieser Hinsicht gefassten Beschlüssen fällt in Zukunft bei männlichen Mitgliedern die bisherige obligatorische ärztliche Untersuchung weg und die Beitretenden haben die Wahl zwischen der ärztlichen Untersuchung oder der Vorstellung bei dem Vorstand, Frauen, welche Mitglieder werden wollen, haben entweder eine Bescheinigung von zwei Mitgliedern, daß sie ihnen als gesund bekannt sind, oder aber ein ärztliches Attest vorzulegen. Das Eintrittsgeld hat eine bedeutende Ermäßigung erfahren; dasselbe beträgt vom 1. August ab für die Altersstufe von 18 bis 30 Jahren 1 Mk., von 31 bis 35 Jahren 3 Mk., von 36 bis 40 Jahren 5 Mk. und von 40 bis 45 Jahren 10 Mk. Auch für die Zahlung des Eintrittsgeldes sind besondere Erleichterungen eingeführt worden; dasselbe kann, wenn es mehr als 3 Mk. beträgt, in mehreren Raten bezahlt werden. Die Vorschläge des Vorstandes, das 25-jährige Bestehen des „Unterhaltungs-Bundes“ im April nächsten Jahres in irgend einer Form zu feiern, wurden sehr eingehend besprochen und einigte man sich dahin, aus diesem Anlasse eine kleine Festschrift über die Wirksamkeit des Vereins in den 25 Jahren herauszugeben, wegen einer gefälligen Feier, in Gestalt eines Kommerces, zunächst bei den Mitgliedern umfrage zu halten. Wie die erste, so fand auch die letztere Idee bei den Anwesenden vielen Anklang und mit der vorgeschlagenen Liste zur Zeichnung von Beiträgen zur Deckung der Kosten eines solchen Kommerces wurde sofort ein vielversprechender Anfang gemacht. Damit schlossen die Verhandlungen um 1/12 Uhr.

— **Kellerklopp.** Die vom „Rhein- und Taunus-Club“ neu erbaute Restaurationshalle neben dem Aussichtsturm auf dem Kellerklopp erfreut sich eines täglich stärkeren Besuches. Es ist auch hiermit einem großen Bedürfnis abgeholfen und man ist nach dem Aufstieg reichlich entschädigt, erhebt man die schöne Aussicht im ganzen weithin Taunus und weitens ist für Erfrischungen und kalte Speisen in reichem Maße gesorgt. Der Wirth, selbst tüchtiger Fachmann und nur in ersten Rängen Wiesbadens thätig gewesen, thut denn auch sein Möglichstes, die ihm besuchenden Gäste und Ausflügler aufs Beste zu bedienen. Ein Besuch des Kellerklopps ist daher sehr zu empfehlen, er bietet in jeder Hinsicht einen hohen Genuß.

— **Das erste Brod.** Bei den Erntespielen der heidnischen Germanen durfte vor Allem die mitterliche Erdgöttin, Freia oder Berchta, nicht vergessen werden. Ihr brachte man das erste Brod dar. Die Kornmutter, Roggenmutter, Kornjungfer, die noch in verschiedenen Gegenden im Aberglauben des Landvolkes lebt, weiß auf Freia zurück. Weil das erste Brod der Erdgöttin als schuldiger Antheil an der Ernte zulang, durfte es auch nicht in menschlichen Haushalten verwendet werden. Nach diesem Grundsatze verfahren noch heute die siebenbürgischen Sachsen. Sie essen das aus dem neuen Weizen gebackene Brod nicht selbst, sondern verheiraten es an die Bettler. In Böhmen wirft man, wenn man von dem neuen Korn bäckt, ein Stück davon ins Feuer, sonst entsteht ein Brand und das Brod verbräunt. In Oesterreich-Schlesien dagegen sagt man: von dem ersten Brod, das aus dem neuen Getreide gebacken wird, soll man nicht viel essen, sonst wird man nie recht satt.

o. **Fischsuppe.** Was an frischen Binnenseelen zu haben ist, Karpen, Hecht, Schleie, Grundeln, Koi, Trüchle, Bachforellen, Weißfische u. s. w. wird sehr sauber gereinigt, geschnitten, in kaltes Wasser gelegt, inzwischen wird eine Zwiebel und ein Lauchengel fein geschnitten, mit Butter und feinstem Olivenöl weich gedünstet, mit Wasser und leichtem (nicht saurem) Weigwein daran — aufgeschotet. Die Fische ebenso einige Mal darin aufgeschotet, unter Hinzufügung von Paprika-Pfeffer, Muskatnuß, 2 Nelken, 1 Lorbeerblatt, 1 Messerspitze Safran, über gedünstet, rund geschnittene kleine Brodkrüstchen langsam darüber passirt. Die Fische werden bei anderen Fischessens extra beigegeben, mit Salzkartoffeln garnirt, heiße Butter mit Safran darüber gegossen.

o. **Handgepäck in den Personenzug.** Kenerdings wird wieder Klage darüber geführt, daß einzelne Reisende Gepäckstücke in so großer Zahl oder in solcher Menge in die Personenzüge mitnehmen, daß die Mitreisenden hierdurch erheblich belästigt,

(Nachdruck verboten.)

Berliner Brief.

(Von unserem eigenen Berichtstatter.)

Der Eindruck des italienischen Königmordes. — China-Krieg. — Die Neubauten der Museumsinsel. — Andere staatliche Neubauten. — Der neue botanische Garten. — Städtische Bauten. — Private Bauthätigkeit. — Theater. — 30. Juli.

Ein arger Sommer! Die Unglücksposten, die Aufregungen hören nicht auf. Nun wieder dieses neue Furchtbare, was uns heute Morgen Extra-Ausgaben der Zeitungen aus Italien berichteten! Es giebt nichts Sinnloseres als diesen Monarchenhaf der Anarchisten. Wahlos wie wilde Bestien stürzen sie sich auf ihre Opfer. Welcher Bahnwag, die Kaiserin Elisabeth zu werden, eine Frau für das wirtschaftliche Glend verantwortlich zu machen, die stets nur sich bemüht hat, dieses Glend zu mildern, und nun gar dieser Mord an einem Fürsten, der allen Fürsten Europas mit dem Beispiel werththätiger Nächstenliebe stets vorangeschritten ist, der so wenig absolutistische Neigungen hatte, wie nur je ein republikanischer Staatsleiter, und der ob seines Edelnsinn weit über die Grenzen seines Landes hinaus nur Liebe und Verehrung genoss! Aufrichtig war allenthalben in Berlin der Schmerz und die Empörung, größer war sie nicht, als die ersten Nachrichten von den Pekingern Greueln bekannt wurden. Zuerst wollte man das Schreckliche garnicht glauben, als aber die Flaggen auf den öffentlichen Gebäuden halbmaß gehißt wurden, da mußten die letzten Zweifel schwinden.

Wohin man auch hörte, gab es nur dieses eine Gespräch und überall die gleiche tiefe Trauer.

Man vergißt unter dem Eindruck der Ermordung König Humberts selbst unsere China-Sorgen, vergißt sie trotz der so heftig erörterten Rede des Kaisers, trotz der wichtigen, heute eingelaufenen Nachrichten und trotz der Abreise der ersten ostasiatischen Regimenter, die doch auch in Berlin ein wenig zu spüren war. Es gab zwar keine Mobilmachungsbilder, wie man sie aus den illustrierten Journalen von 1870 kennt. Das eigentlich kriegerische Treiben wird sich in diesem Kriege nur an den Einschießungsorten abspielen. Immerhin war die Zahl der ostasiatischen Uniformen doch groß genug, um den Straßen ein eigenartiges Aussehen zu geben. Offiziere und Mannschaften mit Strohhut und der bräunlichen Dress-Uniform sah man ziemlich häufig. Es galt, noch schnell Bistien zu machen und einzukaufen. Schön ist ja die Farbe der Tropen-Uniformen nicht eben, und es sollen Einem, um sie zu charakterisieren, allerhand despektirliche Vergleiche ein, aber sie mag praktisch sein. Der Strohhut aber ist kleidam und praktisch zugleich. „Der nächste Krieg“ — wenn man bis vor Kurzem von ihm sprach, wie anders hatte man sich ihn vorgestellt. Ein großer Zug endlich einmal wieder in dem so kleinlich gewordenen öffentlichen Leben, ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, Schwung, Begeisterung, Feuer. So hatte man sich das moderne Deutsche Reich im nächsten Krieg vorgestellt. Wie nächteln, prosaisch und unverändert sieht die Welt in Wirklichkeit in diesen Tagen aus!

Es liegen allerlei unerfreuliche Gedanken auf diesem

Wege, Gedanken, die unsere Kultur als einen glänzenden Firnis anklagen, unter dem viel Hohlheit und ein häßlicher, nackter Egoismus verborgen liegen. Man kann nicht ohne sehr ernste Besorgnis in die Zukunft blicken, von deren Gestaltung sich vorderhand noch gar kein sicheres Bild gewinnen läßt.

Während wir so mitten in kriegerischen Nüchternheiten stehen und mit berechtigtem Stolz erleben, wie taubelos sicher und schnell der Mobilisierungs-Apparat arbeitet, nähern sich eine Reihe grobhartiger Werte des Friedens mehr und mehr ihrer Vollendung. Auf der sog. Museums-Insel, d. h. dem von zwei Armen der Spree umspülten Stück der inneren Stadt, das u. A. das Schloß, das National-Denkmal, das alte und das neue Museum und die National-Galerie trägt, sind eine Reihe mächtiger öffentlicher Neubauten im Entstehen, mit deren Vollendung Berlin dem Ideal der schönsten Stadt wieder um ein Stück näher gerückt sein wird. Am Schloßplatz, gegenüber dem Schloß, zwischen Kurfürstenbrücke und Breite Straße, ist das neue Marksaßgebäude, ein imposanter Prachtbau, errichtet worden. Die entgegengesetzte Front des Schloßes sieht zum neuen Dom hinüber, dessen mächtige Kuppel sich schon seit Monaten frei in die Luft erhebt, und hinter der National-Galerie werden zwischen Gerästen und Erdwällen allmählich die Formen zweier neuer Museumsbauten sichtbar, welche den beiden schon vorhandenen Museen die dringend nötige Entlastung bringen sollen. Das zunächst hinter den Arkaden der National-Galerie liegende kleinere, das Pergamon-Museum, wird die großen und hochberühmten pergamonischen Schätze

mitunter sogar gefährdet werden. Unter Hinweis auf einen dies-

6. Rheinpanorama von Mainz bis Köln. Die unter dieser Spitzmarke dieser Tage erfolgte Besprechung eines im Ver-

o. Unfall. Gestern, gegen Mittag, ist der 18 Jahre alte Fuhrer...

* Aus der Umgebung. In Steinsberg brante infolge Bligschlag die Scheune des Landwirts Wenzel nebst einem an

Bligschlag die Scheune des Landwirts Wenzel nebst einem an diese anstehenden Holzschuppen nieder. Vater und Sohn waren in der Scheune mit Futterarbeiten beschäftigt. In Atten-

Aus Gädern und Sommerfrischen.

er. Meidenstadt, 1. August. Der vor einiger Zeit gegründete Verschönerungs-Verein Meidenstadt entfaltet eine rege Thätigkeit.

aneres alten Museums aufnehmen, vor Allem den mächtigen Altar-Fries vom Zeus-Altar, der jetzt in der Eingang-

Auch sonst ist die Thätigkeit auf dem Gebiete großer Brunnbauten in Berlin sehr gespannt. Von staatlichen Gärten müssen die neuen Hochschulen draußen am Zoologischen

geschloffen und wiederhergestellt und an den schönsten Punkten Bänke angebracht worden. Gegenwärtig wird auf der Spitze des höchsten Felsens eine Schauhütte errichtet in Form eines tyroler Karaplanis.

Sport.

* Radspport. In Wiesbaden hat sich ein neuer Radfahr-Club unter dem Namen "Radspport Wiesbaden" gebildet.

Vermischtes.

* Der Fez des Schahs von Persien. Der brave Schah ist nun doch in den Kölner Dom gegangen und hat dabei seinen Fez aufbewahrt.

* Der Geist der Hochkunst. In der Wiener Zeitung plaudert Dr. Emil Mecherl über den Geist der Hochkunst u. A. wie folgt: Die Hochkunst ist die stationäre Kunst; sie lebt ohne neue Ziele, ohne Annäherung bestehender Meister-

Was in der Zeiten Speiseaal jemals ist wirklich gewesen, Das wird immer Eines einmal Wieder aufrischen und essen - also müßte man einen bekannten Spruch Goethes umdichten.

Toselitten rührt von Grimod de la Reynière, einem wichtigen Schriftsteller und Sonderling, her, der einer der tiefsten Geister jenes philosophischen Zeitalters war.

* Der „Humor im Feige“, der, wie man sich erinnern wird, auch im deutsch-französischen Felzbuge so köstliche Blüten gezeitigt hat, beginnt bei der China-Expedition schon jetzt in

* Zur Geschichte des Telautographen (Fernschreibers) giebt „English Mechanic“ eine interessante Mittheilung.

Wie jede Erfindung, so hat auch diese ihre Vorläufer gehabt. Im April 1808 bereits beschrieb der berühmte Physiker Galvani Gray ein derartiges Instrument, dessen wesentliche Eigenschaften durch Patent sogar schon im Jahre 1888 festgelegt worden waren.

* Die Entschädigungsfrage bei Eisenbahnunfällen ist in den Vereinigten Staaten durch eine jüngst getroffene Entscheidung des höchsten Gerichtshofes im Staate Arkansas um einen merkwürdigen Gesichtspunkt erweitert worden.

Entscheidung der botanischen Garten-Frage in diesem Sinne würde überall freudige Zustimmung erwecken.

Nicht minder rege ist die Bauhätigkeit zur Zeit auf städtischen Bauten. Unser neuer Stadtbaurath Hoffmann, der Schöpfer des Reichsgerichtsbauwes in Leipzig, hat eine stattliche Reihe von neuen öffentlichen Gebäuden in Angriff genommen bezw. geplant.

Eudlich aber ist auch die private Bauhätigkeit außerordentlich rege. Neue Baarenhäuser und neue „Handels-häuten“, d. h. große, einheitlich verwaltete Gebäudekomplexe, die nur Geschäftslokale enthalten, aber nicht von einem, sondern von zahlreichen Gewerbetreibenden gemietet sind.

Kurz: es herrscht eine Bewegung auf architektonischem Gebiete wie noch niemals, und manche erfreuliche neuartige Frucht hat diese Bewegung schon gezeitigt, während die Zahl der faulen Schwindelbauten erfreulich gering ist.

der Umstand in Rechnung gelegt werden, ob der Verunglückte vor seinem Tode erhebliche Schmerzen zu erleiden gehabt hat.

Aus dem Gerichtssaal.

* Eine für Spaziergänger interessante Entscheidung des Oberlandesgerichts in Köln findet sich in einem der neuesten Hefte des Rheinischen Anzeigers abgedruckt.

Der Thronwechsel in Italien.

wb. Rom, 1. August. Der Tribuna zufolge beschloß das Ministerium einstimmig, dem König vorzuschlagen, daß die Leiche des Königs Humbert in Rom beigesetzt werden soll.

Lezte Nachrichten.

Coburg, 2. August. Der Kaiser sprach unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Todes des Herzogs Alfred der Herzogin-Witwe Marie telegraphisch sein innigstes Beileid aus.

Paris, 2. August. Als heute Vormittag der Shah sein Hotel verließ, kürzte sich ein Italiener mit gewaltigem Dolch auf ihn.

Charleroi, 1. August. In 19 im Chaleroi-Becken zerstörten Fabriken legten die Glasarbeiter die Arbeit nieder. 11 Fabriken wurden geschlossen.

Washington, 2. August. Der in den Kassen der Regierung befindliche Geldebestand beträgt 431,170,364 Dollars.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 2. August, Abends 5 1/2 Uhr.

Die Morgen-Ausgabe enthält 3 Beilagen.

Der Aufstand in China.

Kämpfe um Tientsin.

New-York, 2. August. Der New-York Herald veröffentlicht ein Telegramm aus Tientsin, demzufolge die japanische Avantgarde gefolgt wurde und 150 Mann an Toten und Verwundeten verlor.

Die Lage in Peking.

London, 2. August. Die Times melden aus Peking vom 21. Juli: Die Feindseligkeiten hörten am 18. Juli auf, doch läßt die Wachsamkeit der Europäer aus Furcht vor Ueberraschungen nicht nach.

Kleine Chronik.

In Darmen starb infolge von Blutvergiftung ein Rechtsanwalt. Er hatte sich einen Zahn ziehen lassen, darauf bildete sich im Munde ein Geschwür, das eine Blutvergiftung herbeiführte.

Aus München, 1. August, wird gemeldet: Wie das hiesige Nachrichten-Büreau mitteilt, stieg ein Motorwagen der Tramway an das Ende eines Wiefenwegs, in welchem der Herzog von Mecklenburg mit seinen Familienangehörigen lag.

Ein einträglicher Erwerbszweig bieten jetzt die prächtigen Wälder der Rhön mit ihren Rassen von Heidelbeeren, die ausgezeichnet gerathen sind, dabei sind sie sehr billig, der Schoppen 4 bis 5 Pf.

Aus Martigny (Wallis) wird berichtet, daß der Führer Joseph Simond aus Chamouxy, der mit einem französischen Touristen und in Begleitung eines zweiten Führers, verunglückt sei.

Coursbericht des „Wiesbadener Tagblatt“ vom 2. August 1900.

(Nach dem Frankfurter Oeffentlichen Börsen-Coursblatt.)

Frankf. Bank-Disconto 5 %

Reichsbank-Disconto 5 %

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatspapiere, Industrie-Actien, Eisenbahn-Actien, Wechsel, and Gold u. Papiergeld.

Männergesang-Verein „Concordia“

Zur Betheiligung an dem Festzuge der **Freiwilligen Feuerwehr** werden unsere Mitglieder gebeten, sich am

Sonntag Nachmittag 2 1/2 Uhr

bei unserem Mitgliede, Herrn **Restaurateur Wagner, Ecke Sedanplatz und Weissenburgstrasse**, einfinden zu wollen. F 334

Dunkler Promenade-Anzug.

Der Vorstand.

Bekanntmachung!
Reisegepäckbeförderung
 von und zur Eisenbahn.

Außer dem Abholen von Reiseeffekten u. der Expedition derselben als Fracht, Eil- und Expressgut ist nunmehr auch ein

Passagiergutsdienst

eingerrichtet worden, welcher

- 1) abgehendes Passagiergut vom Haus der Abreisenden zu einem bestimmten Zug zur Gepäckexpedition an den Bahnhöfen,
- 2) angelommenes Passagiergut von den Gepäckhallen der Bahnhöfe nach den Behausungen der Reisenden gegen feste mäßige Gebühren verbringt.

Bestellungen für angelommenes Passagiergepäck nur auf dem Bureau: 21 Rheinstraße 21, vis-à-vis der Taunusbahn.
 Bestellungen für abgehendes Passagiergepäck: Außer per Telefon No. 12, auf dem Bureau Rheinstraße 21, vis-à-vis der Taunusbahn, auch bei den Annahmestellen: Aug. Engel, Taunusstr. 13, Th. Hendrich, Dambachthal 1, Fr. Hiltz, Rheinstr. 79, F. Bernstein, Wellrig-Drogerie, Gg. Heinemann, Schwalbacherstr. 29, W. H. Birel, Adelsheibstr. 41.

Güterbefrächter der Kgl. Pr. Staatsbahn

L. Rettenmayer,

Großr. russ. Hofpediteur. 9255

Aufruf.

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Comitee der unter Allerhöchstem Protectorat stehenden Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anbieten zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungszwecke, die Bestellung von freiwilligem Personal für Lazarethpflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseeischen Vereins-Lazareths sind in Vorbereitung.

Das Central-Comitee erachtet es für seine Pflicht, allen Kreisen in Deutschland, welche an dem Loos unserer braven Truppen herzlichen Theil nehmen, hiervon Kenntniß zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schatzmeisterklasse des Central-Comitees, Königl. Haupt-Seehandlungskasse, Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Comitee der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.

B. von dem Knesebeck,
Vorsitzender.

von Spitz,
General der Infanterie z. D.,
1. Stellvertretender Vorsitzender.

Havenstein,
Präsident der Seehandlung,
Schatzmeister.

Dr. Koch,
Präsident des Reichsbank-Directoriums,
Wirklicher Geheimrath,
2. Stellvertretender Vorsitzender.

Dr. Lieber,
Generalarzt a. D.
Generalsecretär.

Indem wir vorstehenden Aufruf des Central-Comitees der Vereine vom Rothen Kreuz zur öffentlichen Kenntniß bringen, theilen wir ergebenst mit, daß Beiträge, über die demnächst öffentlich quittirt werden wird,

im **Rathhaus, Zimmer 23,**

an der **Kassette,**

bei der Expedition des „**Rheinischen Kuriers**“

und bei der Redaction des „**Wiesbadener Tagblattes**“

entgegengenommen werden.

Wiesbaden, den 18. Juli 1900.

Der Vorstand des Wiesbadener Kreisvereins vom Rothen Kreuz.

v. Ibell, Vorsitzender. F 214

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 3721
 kauft man in der Kaffee-Brennerei von

Günstigste Offerte!
 Einen **Posten Piqué-Costüme,**
 um rasch damit zu räumen, **enorm billig.**
Martin Wiegand,
 Langgasse 37.

Cravatten, Handschuhe, Hosenträger empf. bill. Gravatten, Giov. Scappini, Michelsberg 2. 3312

Reste-Verkauf
 August 1900.
Mainzer Waarenhaus
Guggenheim & Marx
 14. Marktstraße 14, am Schloßplatz.
 Bitten, gest. diese Offerte auszuschneiden und mitzubringen.

Jede Sparame Hausfrau kauft gerne einen **Rest,** besonders wenn er sehr billig ist. Wir offeriren: 10163

Reste in Weißwaaren:
 Weiße Cretonne-Madapolam-Reste, Länge 3 Mtr., jeder Rest 72 Pf.; größere Reste von besseren Qualitäten sind massenhaft ausgelegt.
 Reste weißen Flacpique, 2 Mtr. 75 Pf., Reste weißen Flacpique, 3 Mtr. 1.45; Reste weißen Bett-Damast in gestreift, 5,4, à 2.15; Reste weißen Bett-Damast, 130 Ctmtr., in Waare, jeder Rest zu einem vollständigen Bezug 3,6, nur 1.30.
 Reste weiß. und creme Bouleau-Koper, 100 Ctmtr. breit, pr. Rest 2 1/2 Mtr. 1.—; eine Nummer Reste zu Betttüchern ohne Naht, 2, 2 1/2 u. 2 3/4 Meter lang, pr. Rest 1.40, 1.55, 1.80.
 Große Parthieen Hausmacher Tischtücher, pr. Stück 60 Pf.
 Große Parthieen Damast-Servietten, Stück 33 Pf.
 Reste in grauen Küchen-Handtüchern, pr. Rest 6 Mtr., 40, 60, 80 Pf., 1 Mtr.
 Reste in weißen Zimmer-Handtüchern, pr. Rest 6 1/2 bis 7 Mtr. 1.50, 1.80, 2.—.
 Reste in Gerstenkorn-Handtüchern; Restbestände von abgepackten Handtüchern.

Reste in Bettwaaren:
 Reste in Bettzeug zu Bezügen, der vollständige Bezug kostet 1.75, 2.—, 2.25 und 2.50.
 Reste in Satin-Augusta; Reste in rothem Bett-Damast; Reste in Feder-Keinen; Reste in Bett-Barchent; Reste in Matratzen-Drell; Reste in Strohsäckchen.
 Fertige Strohsäcke 1.70; Matratzen 1.70; 8.—; Keilkissen 2.80; eiserne Bettstellen 10.—; Feder-Kissen 1.50; Deckbetten, 1/2-schlafzig 7.50; 2-schlafzig 9.—; Coltern 2.40; Plaque-Decken, gebogt 4.50; Waffeldecken mit Franzen 1.50 auf.; Kinderwagendecken 90 Pf.; Kommode-Decken 1.—; Kasse-Decken, grob, 90 Pf.; Bügelecken, weiß mit rothem Rand u. dunkeln Farben, 1.50 anfang.; Pferdedecken, auch einzelne, Stück 1.30 anfang.; Jacquard-Coltern, reine Wolle, prachtvolle Färbungen, 1.70 anfang.; Steppdecken, aus prima Material, 1.30 anfangend; Farbige Wäsche, Wieder-Betttücher von 1.20 an, worunter nur die besten und größten Sorten am Lager. Leinene Betttücher, ohne Naht, 1.75 anfangend.

Wilhelm Weigle
 Handels- und Verkehrsbureau
 NEU-ULM, Marienstr. 3.
 Für Vermittlungen bei An- und Verkauf von Liegenschaften aller Art, Pfandscheinen, Zinsern, Pachte und Verpachtungen jeden Gewerbs, Hypothekengeldern, Darlehen gegen Wechsel und Faustpfänder bis zu jeder Höhe, Kredit und Privat-Auskünfte über genaueste Verhältnisse, Eintrag von Schuldforderungen im In- und Auslande, Anwesenbesorgungen in allen existierenden Zeitungen der Welt. Heiraten jeden Standes bis zu höchster Mitgift bei streng reeller Diskretion und zufriedenstellender Erledigung. Feinste u. beste Referenzen stehen zur Verfügung über jeden Punkt und werden Anfragen mit 20 Pf. Retourmarken umgehend von obiger Firma beantwortet. — Telefon im Hause. Telegrammadresse: Weigle Neu-Ulm. F 77

Neu! Neu!
Elektrische Lichtbäder
 in Verbindung mit Thermalbädern.
 Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen
 und mit sensationellen Erfolgen angewendet gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Nerven-, Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien, Hautkrankheiten etc.
Eigene Kochbrunnen-Quelle im Hause.
 Thermalbäder. Aix Douchen. Bäder. Abonnement. Gute Pension.
 Wein- u. Bier-Restaurant. — Aecht Gräzer Bier. 6477
 Garten-Restaurant.
Badhaus „Zum goldenen Ross“,
 Goldgasse 7.

Schnüffel
 gegen **Fliegen und Mosquitos.**
 Unentbehrlich für Schlafzimmer, für Kinderbetten, 1 und 2 große Betten. Allein-Verkauf für Wiesbaden und Umgegend
Conrad Krell,
 Taunusstraße 13. 10119
 Spec. Wa. für komplette Küchen.

Für die Hausfrau!
 Einmach- und Gelée-Gläser, Conservengläser m. luftdichtem Verschluss.
 Ansetz-Flaschen, steinerne Einmach-Krüge, steinerne Einmach-Ständer, steinerne Töpfe 9844
 empfiehlt in allen Größen zu billigsten Engros-Preisen
M. Stillger,
 16. Hlfaergasse 16.

Ausverkauf
Christ-Brenner.
 Alle noch vorhandenen Sachen werden zu **äußerst billigen** Preisen abgegeben.
 Fst. Kochchocolade per Pfd. 1 Mk. 9926

Dr. Oetkers
Gustin
 à 15, 30 u. 60 Pf.
 macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
D. Fuchs, Saalgasse 2.
A. Berling, Drogerie, Gr. Baggstraße 12.

Man achte genau auf die Firma!
 Mein Rheingauer Weinessig (8. Tafel- und Einmachessig) unterscheidet sich durch aus dem Rheingauer Rebenmaterial
 Zu haben in den meisten Geschäften.
 Delicat schmeckt der Salat gewürzt mit **Rheingauer Weinessig,** Specialität nach alleiniger Methode der Rheingauer Weinessigfabrik u. Weingrosshandlung **Martin Prinz,** Schierstein im Rheingau, 9800 gegr. 1868. Preisverzeichnis u. Proben gratis u. franco.

in denselben Übergang, natürl. Bestandtheile, die seinen Wohlgeschmack u. Aroma bedingen, leicht v. jeder and. Essigsorte.
la neuer Incarnat- oder Nothklee
 à Pfd. 40 Pf. bei 10089
A. Mollath, Michelsberg 14.
 Circa 80 Stück Matratzen in Hochhaar, Capot, Wolle, Segaras u. Stroh von 5-80 Mtr., über 80 Stück Bettstellen zu allen Preisen auf Lager. Ph. Leude, Möbelfabrik, Ellenbogengasse 9.

Für 50 Pf. eine gute Brille
 oder Zwicker, feine Sorten nur 1 Mk. u. 1.50 Mk. Alle Nummern, für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probiren kostet nichts. Umtausch bereitwilligst. 9951
Wiesbaden. Kaufhaus Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 2048.